

KONZEPTION



Kindertagesstätte Rappelkiste

Schulstraße 2

04936 Hohenbucko

Erstellungsdatum: 22.03.2017

Inhalt

1	LEITZIELE	3
2	KITA UND TRÄGER STELLEN SICH VOR.....	5
2.1	Träger	5
2.2	Kita	5
2.2.1	Die Lage der Einrichtung.....	5
2.2.2	Das soziale Umfeld	5
2.2.3	Räumliche Bedingungen und Außengelände.....	5
2.2.4	Gruppenstruktur.....	7
2.2.5	Pädagogisches und technisches Team.....	7
2.2.6	Öffnungs- und Schließzeiten.....	7
2.2.7	Verpflegung/ Mahlzeiten.....	9
3	GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	10
3.1	Der gesetzliche Auftrag: KJHG, Kita -Gesetz	10
3.1.1	Sprachförderung	10
3.1.2	Grenzsteine der Entwicklung	10
3.1.3	Kinderschutz gemäß § 8 a Abs.4 KJHG.....	11
3.1.4	Beteiligung und Rechte der Kinder	11
3.1.5	Interkulturelle Erziehung und Bildung.....	12
3.2	Grundsätze der elementaren Bildung	12
3.2.1	Bildungsprozess der Mädchen und Jungen	15
3.2.2	Beobachten und Dokumentieren	15
3.2.3	Raum und Material.....	16
3.2.4	Interaktion Erzieherin-Kind.....	16
4	ÜBERGÄNGE GESTALTEN	19
4.1	Familie und Kita – Eingewöhnung und Abschied.....	19
4.2	Kita und Schule (GORBiKS).....	20
4.3	Kita und Hort	20
5	ZUSAMMENARBEIT IM TEAM	21
6	ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN	21
7	ZUSAMMENARBEIT MIT KOOPERATIONSPARTNERN	22
8	QUALITÄTSENTWICKLUNG	23
8.1	Qualifizierung der MitarbeiterInnen	23
8.2	Nutzen des Praxisunterstützungssystems	23
8.3	Konzeptionsfortschreibung.....	23

1 Leitziele

Die vorliegende Konzeption und damit die pädagogische Praxis in unserer Kindertagesstätte (im Folgenden „Kita“ genannt) orientieren sich am aktuellen Forschungsstand zur Bildungs- und Erziehungsarbeit sowie an den Grundsätzen der elementaren Bildung des Landes Brandenburg.

Das Wohl des Kindes steht in unserer Kita im Vordergrund. Das Kind kann sich nur wohlfühlen, wenn es eine vertrauensvolle Beziehung zwischen uns pädagogischen Fachkräften und den Eltern gibt. Deshalb ist uns die konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Wir sehen unsere pädagogische Arbeit in engem Zusammenhang mit der Zufriedenheit von Eltern sowie der Qualitätsentwicklung in der Kita. Eltern sind die kompetenten Partner im Bildungs- und Erziehungsprozess ihrer Kinder, denn die vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit der Erwachsenen ist eine wesentliche Grundlage für eine positive Entwicklung der Kinder in der Kita.

In der Kita wird das Heranwachsen der Kinder in ihren Familien durch vielfältige neue Bildungserfahrungen ergänzt. In den ersten Lebensjahren lernen Kinder so schnell und umfassend wie nie wieder in ihrem Leben. Die in dieser Zeit erlernten Fähig- und Fertigkeiten bieten die Grundlage für das zukünftige, erfolgreiche Lernen im Entwicklungsverlauf des Kindes. Die Kita eröffnet hierfür neue Lern- und Erfahrungsräume und ermöglicht Kontakte und Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen.

Wir sind offen für andere Kulturen und vielfältige Lebensformen von Familien und integrieren diese Offenheit in unseren pädagogischen Alltag.

Wir legen unsere Schwerpunkte auf die Bereiche Natur und Umwelt, Bewegung und gesundheitsbewusste Erziehung. Durch die wunderschöne Lage unserer Einrichtung können unsere Kinder täglich Erfahrungen im angrenzenden Wald, im Obst- und Gemüsegarten und in der ländlichen Umgebung machen.

Unsere pädagogische Konzeption ist darauf ausgerichtet, dem Anspruch an eine ganzheitliche und individuell betrachtete Bildung gerecht zu werden und dem Kita-Gesetz des Landes Brandenburg zu entsprechen. Wir arbeiten nach dem Situationsansatz, greifen die Themen, Interessen und Fragen der Kinder auf und beziehen sie in unsere Angebote ein. Im Kita-Bereich arbeiten wir gruppenübergreifend (momentan teiloffen) mit dem Ziel, langfristig ganz offen zu arbeiten und den Kindern damit die freie und selbstständige Auswahl an Aktivitäten zu ermöglichen. Im Hort leben wir bereits die offene Arbeit.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht neben dem Erkennen und Zufriedenstellen der körperlichen Bedürfnisse der Kinder (Essen, Schlaf oder Ruhe usw.) das Spiel als Haupttätigkeit. Hierfür schaffen wir vielfältige Bildungsmöglichkeiten, beobachten und dokumentieren die Interessen der Kinder regelmäßig und nutzen die Beobachtungsergebnisse und -erkenntnisse für unsere pädagogischen Angebote. Wir fördern die Entwicklung der Kinder umfassend, in dem wir sie darin unterstützen mitzuentcheiden, sich gegenseitig wert zu schätzen und aufeinander Rücksicht zu nehmen. Das Erkennen der vielfältigen

vorhandenen Kompetenzen und die Förderung der Selbsttätigkeit und des selbstbestimmten Handelns sind für uns wesentliche Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Dabei beachten wir gesellschaftliche Regeln und Normen, sowie auch miteinander erarbeitete Gruppenregeln.

Unser Bild vom Kind und unser Rollenverständnis:

Von Geburt an sind Kinder aktive Persönlichkeiten, sie besitzen aus sich selbst heraus umfassende Bildungsfähigkeiten. Sie sind mit Forschergeist und Wissensdurst ausgestattet und ihre kindliche Neugier treibt sie stetig voran. Für heranwachsende Kinder sind äußere Einflüsse, wie beispielsweise ihre Umwelt, gleichaltrige Kinder und Erwachsene, von großer Bedeutung. Unsere pädagogische Arbeit setzt deshalb an der körperlichen und geistigen Individualität sowie den Stärken und den Interessen der kindlichen Persönlichkeit an. Wir ErzieherInnen stellen eine herzliche, naturverbundene, fröhliche und förderliche Umgebung bereit, die ein selbsttätiges Begreifen der Welt innerhalb von partnerschaftlichen Erwachsenen-Kind-Beziehungen ermöglicht.

Das ganzheitliche Lernen in Erfahrungszusammenhängen ist die Grundlage des pädagogischen Konzepts. Klare zeitliche, inhaltliche, räumliche und vor allem Beziehungsstrukturen unterstützen die Kinder bei ihren komplexen Lern- und Entwicklungsaufgaben und geben ihnen zugleich das Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit.

Alle ErzieherInnen sind PartnerInnen der Kinder und begleiten sie auf ihrem Weg, die Welt zu begreifen, zu erobern und auf sie einzuwirken. Wir haben Vorbildfunktion und schaffen den Rahmen für die Betätigung und Selbstentwicklung der Kinder im gruppenübergreifenden Prozess, indem wir uns auf die Ebene der Kinder begeben, sie beobachten und ihnen behutsam über Hürden hinweghelfen, ohne dabei Lernprozesse zu unterbrechen. Wir ErzieherInnen schaffen vielfältige und anregungsreiche Bildungsmöglichkeiten und erweitern den Erfahrungsraum der Kinder. Unsere Kinder sollen Erfahrungen sammeln dürfen, um daraus Konsequenzen ziehen zu können. Wir trauen den Kindern etwas zu und schaffen damit Vertrauen.

Das Spiel, in seinen verschiedenen Formen, soll für unsere Kinder jeden Alters die wichtigste Lerntätigkeit sein. Es wird von uns mit besonderer Aufmerksamkeit beobachtet und unterstützt. Hier kann das Kind Entdeckungen in der Umwelt machen und dabei Selbst- und Weltvertrauen herausbilden. Deshalb schaffen wir die Möglichkeiten zum Experimentieren, Erforschen und Entdecken, zum Verwandeln, zu Versuch und Irrtum. Das gruppenübergreifende Spielen im Freien oder in allen Funktionsräumen, ermöglicht den Kindern nach ihren individuellen Interessen zu entscheiden, was, womit und mit wem sie spielen möchten. Gleichzeitig können die jeweiligen Mischgruppen unsere Funktionsräume als geschlossene Rückzugsmöglichkeiten nutzen, insbesondere trifft dies bei Bedarf für die Krippenkinder zu.

2 Kita und Träger stellen sich vor

2.1 Träger

Unsere Kita liegt in der Gemeinde Hohenbucko und ist Teil der Trägerschaft des Amts Schlieben. Wir betreuen Kinder im Alter von 0-12 Jahren.

Der Betreuungsvertrag wird mit dem Träger der Kita abgeschlossen. Des Weiteren gibt der Träger Rahmenpläne und eine beschlossene Kita-Satzung vor.

2.2 Kita

2.2.1 Die Lage der Einrichtung

Unsere Kita befindet sich in einer waldreichen, ländlichen Umgebung.

Das zweistöckige Gebäude grenzt an einen Kiefernwald und an eine verkehrsberuhigte Straße. Seit dem 05.01.2005 ist die Kita im Erdgeschoss und seit dem 11.02.2014 der Hort in der oberen Etage untergebracht. Das Besondere ist, dass sich Kita und Schule in einem Haus befinden.

Unsere Umgebung hat vieles zu bieten: in der Nähe der Kita gibt es z.B. einen Alpaka-Hof, einen Landwirtschaftsbetrieb, ein Museum, einen Bäcker, eine Physiotherapie, eine Tischlerei, einen Friseur, einen Reiterhof, die Firma Zuckerschätze und weitere Kleinfirmen.

2.2.2 Das soziale Umfeld

Unsere Einrichtung wird von Kindern aus Hohenbucko sowie aus umliegenden Dörfern, wie Proßmarke, Naundorf, Freileben und Körba besucht. Die berufstätigen Eltern fahren mangels öffentlicher Möglichkeiten per PKW in verschiedene Landkreise zur Arbeit.

Das persönliche und private Umfeld unserer Kinder ist unter anderem geprägt durch Großfamilien, Tierhaltung und Landwirtschaft. Auch traditionelle und kulturelle Gepflogenheiten prägen das KITA- als auch das private Umfeld unserer Kinder. Dazu zählen Vereinsmitgliedschaften, Dorffeste und ähnliches.

2.2.3 Räumliche Bedingungen und Außengelände

Unsere Einrichtung hat die räumlichen Bedingungen für eine Kapazitätsauslastung von 60 Kindern.

Im Erdgeschoss verfügt die Kita über vier Funktionsräume und einen langen Flur, eine Küche, zwei Waschräume, getrennt in Kita- und Hortbereich sowie eine Garderobe.

Gliederung der Räume:

- Funktionsraum 1: Rollenspielraum
- Funktionsraum 2: Konstruktions-, Gesellschafts- und Sprachförderungsraum
- Funktionsraum 3: momentan Schlaf-Ruheraum, Esseneinnahmeraum, Musik- und Kreativraum
- Funktionsraum 4: Snoezelraum und Rückzugsmöglichkeit für Krippenkinder; Ruhe- und Schlafräum
- Flur: bietet Möglichkeiten zu vielfältigen Bewegungsaktivitäten mit mobilen Bewegungsmaterialien

Zum Hort, in der oberen Etage, gehören fünf Funktionsräume.

Der Waschraum mit getrennten Toiletten für Jungen und Mädchen befindet sich im Erdgeschoss.

Gliederung der Hort-Räume:

- Funktionsraum 1: Sport- und Bewegungsraum, Musik- und Tanzmöglichkeiten
- Funktionsraum 2: Konstruktions- und Gesellschaftsraum
- Funktionsraum 3: Medien-, Hausaufgaben- und Speiseraum
- Funktionsraum 4: Snoezelraum
- Funktionsraum 5: Kreativ- und Experimentierraum
- Flur: für Rollenspiele, Fußballkicker

Unsere Kita verfügt über eine überdachte Terrasse, die verschiedene Spielmöglichkeiten bietet, aber auch für Mahlzeiten genutzt wird. Deshalb können wir zu jeder Jahreszeit, bei jedem Wetter (Ausnahmen sind widrige Wetterbedingungen) ins Freie gehen, unter dem Motto: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung.“

Ein großes Spiel- und Gartengelände steht für alle Kinder zur Verfügung. Der Spielbereich ist mit altersspezifischen bewegungsanimierenden Spielgeräten unterteilt. Ein Teil des Geländes wird für Bepflanzungen (Obst- und Gemüsegarten) und als Stellfläche für Zelte im Sommer genutzt. Außerdem nutzen wir den angrenzenden Kiefernwald zum Spielen mit Naturmaterialien, für Gesellschaftsspiele, zum Experimentieren, Beobachten und Forschen, zum Buden bauen, Verstecken spielen, Schlitten fahren u.v.m.. In der Zeit (ca. Juli-August), in der der Kiefernprozessionsspinner aktiv ist, kann der Wald nur eingeschränkt genutzt werden. Hierfür gibt es gesonderte Aufenthaltsregeln.

Ganzjährig steht uns zusätzlich die angrenzende Turnhalle der Grundschule für verschiedene Sportaktivitäten, Spiel und Bewegung zur Verfügung.

2.2.4 Gruppenstruktur

Da wir teiloffen arbeiten, haben wir keine altersspezifischen Gruppen sondern drei kleine Mischgruppen und den Hort. Die Einteilung in Mischgruppen dient lediglich der organisatorischen Zuordnung des Personals (für Entwicklungsanalysen und Elterngespräche). Alle Kinder spielen in den genannten Funktionsräumen, wir ErzieherInnen teilen uns für die Durchführung der Angebote in den entsprechenden Räumen auf. Außerdem sind die Möbel für die Einnahme der Mahlzeiten alters- bzw. entwicklungsgemäß angepasst.

2.2.5 Pädagogisches und technisches Team

Wir sind sechs, in Teilzeit beschäftigte, pädagogische Fachkräfte.

Zwei MitarbeiterInnen arbeiten im Hortbereich, vier im Kita-Bereich. Es gibt eine Leitung und eine stellvertretende Leitung. Außerdem gibt es verantwortliche AnsprechpartnerInnen, wie beispielsweise den Sicherheitsbeauftragten, ErzieherInnen zur Sprachstandfeststellung, zum Beschwerdeverfahren u. ä. Alle ErzieherInnen sind in den verschiedenen Bereichen integriert und damit überall einsetzbar.

Das pädagogische Team wird zeitweise durch Schülerpraktikanten unterstützt.

Die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten müssen individuell vom Team organisiert werden, da es keine fest angestellten technischen MitarbeiterInnen gibt. Eine Reinigungsfirma ist nach der Öffnungszeit der Kita im Haus.

2.2.6 Öffnungs- und Schließzeiten

In den Jahren von 2016 bis Ende 2018 nimmt unsere Kita am Bundesprogramm Kita-Plus teil. Durch die Teilnahme an diesem Förderprogramm haben wir die Möglichkeit, längere Öffnungszeiten anzubieten und die Kinder bereits in den frühen Morgenstunden sowie in den späteren Nachmittagsstunden zu betreuen. Hierfür berücksichtigen wir die individuellen Betreuungsbedarfe der Eltern, wie z. B. ihre Arbeitszeiten.

Die Flexibilisierung und Verlängerung der Öffnungszeiten sollen zudem auch Eltern helfen, die sich beispielsweise in Ausbildung befinden, allein erziehend sind, lange Fahrtwege haben oder wieder Arbeit aufnehmen wollen.

Auch die Kernzeit richtet sich nach dem Betreuungsbedarf, so dass wir diese von 8.30 – 14.30 Uhr festgelegt haben. Ausnahmen werden individuell besprochen, insbesondere für Kita-Mittagskinder. Für unsere Hortkinder gibt es individuelle Regelungen, die ebenfalls bei der Aufnahme der Kinder mit den Eltern besprochen werden.

Die Kita hat keine festgelegten Schließzeiten. Jährlich werden im Kitaausschuss Brückentage und kurze Schließungszeiten über die Weihnachts- und Jahreswendezeit beraten und beantragt. Für Fortbildungsmaßnahmen des Personals sowie Renovierungs- und Grundreinigungen sind diese jedoch nötig.

Unsere Öffnungszeiten sind: täglich von 6.00 bis 17.00 Uhr

Die Tagesablaufgestaltung im Kitabereich (individuelle Abweichungen sind vorbehalten):

06:00 bis 08:30	Aufnahme und Spiel in allen Funktionsräumen/Freien, Ruhebedürfnis, ca. 7.45 Uhr kurze Unterbrechung für das Frühstück und hygienische Gewohnheiten
08:30 bis 09:30	Morgenkreis; pädagogische Angebote (keine Aufnahmezeit!), individuelle Ruhephase
09:30 bis 11:15	Obstpause; Freispiel; hygienische Gewohnheiten
11:15 bis 12:15	Mittagessen, Vorbereitung auf die Ruhephase, hygienische Gewohnheiten
12:15 bis 14:00	Entspannungsrituale, individuelle Ruhe- und Schlafmöglichkeit, größere Kinder stehen individuell auf, hygienische Gewohnheiten; Spiel
14:00 bis 14:45	individuelles Aufstehen, Anziehen, hygienische Gewohnheiten, Vesper
14:45 bis 17:00	Freispiel, Abholzeit

Der Tagesablauf der Hortkinder ist nachfolgend ersichtlich:

ab 06:00 bis 7:15	Früh-Hort
11:00	Aufnahme der Hortkinder
11:00 bis 11:45	Freispiel (Schulhof, Spielplatz, Wald) und hygienische Gewohnheiten (1. und 2. Klasse)
11.45 bis 12:15	Hausaufgabenzeit (1. und 2. Klasse)
12:45	hygienische Gewohnheiten (3. und 4. Klasse) / wenn um 11:00 Uhr Schulschluss
12:15 bis 13:15	3. und 4. Klasse Hausaufgabenzeit / wenn um 11:00 Uhr Schulschluss
13:00 bis 13:45	3. bis 6. Klasse Hausaufgabenzeit
ab 14:00	Angebotszeit/Freispiel für alle im Haus und auf dem Spielplatzbereich/Wald möglich
14:00	hygienische Gewohnheiten (3. bis 6. Klasse wenn um 13:00 Schulschluss)
ab 14:00	Vesper für alle Klassen
14:00 bis 17:00	Freispiel (Wald, Spielplatz oder im ganzen Haus)

Im ganzen Haus arbeiten wir gruppenübergreifend und erstellen dafür mit den Kindern gemeinsame individuelle Regeln, welche wir stetig auf den Prüfstand stellen und bei Bedarf anpassen. Wir beachten hierbei stets die Förderung der Selbstständigkeit und das Mitbestimmungsrecht unserer Kinder, denn wir wissen, was sie für ihre Entwicklung brauchen.

Was brauchen Kinder?
*„Ein Kind braucht im Grunde drei Dinge:
Aufgaben, an denen es wachsen kann,
Vorbilder, an denen es sich orientieren kann,
Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt.“*
(G.Hüther)

2.2.7 Verpflegung/ Mahlzeiten

Die Getränkeversorgung erfolgt über unsere Einrichtung. Den Kindern stehen Getränke wie Tee und Wasser zur Selbstbedienung jederzeit zur Verfügung. Zweimal in der Woche bieten wir Milch und verschiedene Milchzusätze wie beispielsweise Kakao an. Außerdem achten die ErzieherInnen auf eine regelmäßige und abwechslungsreiche Getränkeinnahme.

Zu jeder Mahlzeit legen die ErzieherInnen Wert auf die Esskultur und auf eine angenehme Atmosphäre.

Das Frühstück und Vesper bringen unsere Kinder von zuhause mit, hierbei legen wir großen Wert auf gesunde Ernährung. Wir sprechen uns dafür aus, dass Süßwaren nur in Maßen und nicht in Massen mitgeschickt werden.

Die Mittagessenverpflegung erfolgt über die NWFB GmbH in 04936 Hohenbucko, Schulstraße 1. Die Kinder entscheiden selbstbestimmend, wie viel und was sie essen möchten. Der sogenannte „pädagogische Happen“ dient den Kindern als Vorbildwirkung.

Zudem gibt es eine zusätzliche Obstpause, hierfür bringen die Eltern montags oder bis spätestens Mittwoch, einmal wöchentlich, zwei Stücken Obst oder Gemüse mit. Somit können wir nach Wunsch der Kinder verschiedenes frisches Obst/Gemüse zu unterschiedlichen Tageszeiten anbieten.

Zu verschiedenen Projekten backen oder kochen wir. Diese Aktionen werden den Eltern vorher per Aushang bekannt gemacht. Wir kennen ggf. bestehende Allergien der Kinder, zudem werden Rezepte veröffentlicht, um Allergikern keiner Gefahr auszusetzen, gemäß der aktuell gültigen Lebensmittelverordnung der EU. Die Eltern sprechen individuelle Bedenken mit uns ab. Ansonsten gelten die Richtlinien des Lebensmittelüberwachungsamtes des EE-Landkreises.

3 Grundlagen der pädagogischen Arbeit

3.1 Der gesetzliche Auftrag: KJHG, Kita -Gesetz

Wir sind als Kita verpflichtet, nach dem KJHG § 22 a, SGB VIII - Förderung in Tagespflege und dem KitaG des Landes Brandenburg sowie nach den Grundsätzen der elementaren Bildung zu arbeiten. Das Gesetz regelt die Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen. Neben den formulierten Aufgaben 'Betreuung, Bildung und Erziehung' von Kindertageseinrichtungen müssen sich die pädagogischen und organisatorischen Leistungsangebote an den Bedürfnissen von Kindern und ihren Familien orientieren. Diesem Auftrag kommen wir mit unserer pädagogischen Arbeit nach.

3.1.1 Sprachförderung

In unserer Kita arbeiten wir mit den nachfolgenden Instrumenten zur Erkennung und rechtzeitigen Förderung des Sprachstands und der Sprachentwicklung der uns anvertrauten Kinder.

Wir nutzen die **Meilensteine der Sprachentwicklung**, da wir anhand der daraus resultierenden Ergebnisse beurteilen können, ob die Sprachentwicklung bei unseren 2- bis 5-jährigen Kindern altersgerecht verläuft oder sich Verzögerungen bzw. Risiken in der Entwicklung andeuten. Bei Auffälligkeiten können wir diese Kinder zielgerichtet im Alltag sprachlich fördern bzw. zu sprachlichen Äußerungen anregen. Diese Meilensteine dienen auch der Aussagefähigkeit der ErzieherInnen bei den jährlichen Entwicklungsgesprächen gegenüber den Eltern.

Eine Fachkraft des Teams organisiert die spezifische **Sprachstandsfeststellung** (Brandenburgisches Schulgesetz §37 Abs. 2). Durch den „Sprachtest für Vorschulkinder“ wird der tatsächliche Förderbedarf ermittelt. Das Ziel der Förderung ist es, die Sprechfreude der Kinder anzuregen, ihren Wortschatz zu erweitern und korrekte Satzstrukturen zu erlernen. Dabei steht stets die Freude am Erzählen und Sprechen im Vordergrund.

In regelmäßigen Abständen werden die Eltern über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes informiert. Dieses Programm erstreckt sich über ca. 12 Wochen und wird täglich durchgeführt. Hierzu wird ein Vertrag zwischen dem Träger und den Personensorgeberechtigten, mit genauen Angaben, geschlossen.

3.1.2 Grenzsteine der Entwicklung

Das Instrument „Grenzsteine der Entwicklung“ von INFANS Berlin, ermöglicht uns, den Entwicklungsstand des Kindes zu analysieren. Bis zum 18. Lebensmonat werden quartalsweise Einschätzungen getätigt, dann jährlich bis zum 72. Lebensmonat. Die jährliche Entwicklungsfeststellung wird eine Woche vor bzw. eine Woche nach dem Geburtstag des Kindes ausgewertet und dient dazu, mit den Eltern das Entwicklungsgespräch gezielt zu führen. Bei Entwicklungsauffälligkeiten werden weitere Vorgehensweisen der individuellen

Förderung des Kindes besprochen. Es besteht auch die Möglichkeit, eine externe Einzelförderung zu beanspruchen, hierüber beraten wir Eltern ggf. vertrauensvoll.

3.1.3 Kinderschutz gemäß § 8 a Abs.4 KJHG

Kinderschutz hat bei uns oberste Priorität. Das Amt Schlieben stellt als Träger der Einrichtung sicher, dass die pädagogischen Fachkräfte den Schutzauftrag wahrnehmen. Es gibt ein Verfahren, das das Vorgehen im Falle einer Kindeswohlgefährdung zwischen dem Amt Schlieben und unserer Einrichtung regelt.

Nach einem Austausch im Team kontaktiert die Leitung ggf. „eine insoweit erfahrene Fachkraft“, um das weitere Vorgehen abzustimmen. Auch hierzu gibt es einen Handlungsleitfaden zum Verfahren nach §8a Abs.4; SGB VIII zum Schutz von Kindern (Kindeswohlgefährdung) in Kindertageseinrichtungen und dem zuständigen Jugendamt.

3.1.4 Beteiligung und Rechte der Kinder

Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.

Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie die Erwachsenen wollen.

Du hast ein Recht auf den heutigen Tag, jeder deines Lebens gehört dir, keinem sonst.

Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist ein Mensch.

(Janusz Korczak)

Beteiligung und Rechte der Kinder sind in der UN-Kinderkonvention und in den gesetzlichen Grundlagen (BGB, Kita-Gesetz, KJHG) geregelt.

Kinder sind besonders schutz- und förderbedürftig und haben eigene Rechte. Die Aufgabe der Erwachsenen im Allgemeinen und der ErzieherInnen im Besonderen ist die Akzeptanz der Kindesrechte. Einige wichtige Kinderrechte sind z.B.:

- Recht auf Spiel, Bewegung und Bildung
- Recht auf Mitbestimmung/ Partizipation
- Recht auf Wertschätzung, Vertrauen und Selbstständigkeit
- Recht auf soziale Kontakte, Hilfe und Unterstützung
- Recht auf Privatsphäre (z.B. individuelle Rückzugsmöglichkeit)
- Recht auf Gesundheitserziehung (Hygiene, Ruhephasen, Ernährung, Natur und Umwelt - witterungsgerechte Kleidung etc.)
- Recht auf Beschwerde

Die Kinder können in unserer Kita ihre Rechte umfassend ausleben und werden in einer sicheren und vertrauensvollen Atmosphäre in der Bildung ihrer Meinung und Bewusstwerdung ihrer Rechte unterstützt. Wir leben Partizipation und stellen die Selbstbestimmung des Kindes während des pädagogischen Alltags in den Vordergrund unserer Arbeit. Kinder

können sowohl über pädagogische Angebote und Aktivitäten als auch z. B. über die Auswahl von Mahlzeiten oder darüber, ob sie schlafen wollen, mitentscheiden. Wie unter Punkt 1 „Leitziele“ beschrieben, verstehen wir uns als Entwicklungsbegleiterinnen der Kinder, die eine anregungsreiche Umgebung für vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten bereitstellen und die mit Offenheit den Fragen und Themen der Kinder begegnen.

3.1.5 Interkulturelle Erziehung und Bildung

In unserer Kita betreuen wir momentan keine Kinder mit interkulturellem Hintergrund, ein vorurteilsfreier und offener Blick auf andere Kulturen, Religionen und Gewohnheiten ist uns sehr wichtig, daher thematisieren wir dies in verschiedenen Zusammenhängen. Im Morgenkreis werden unter anderem fremde Sprachen und Rituale integriert. Die weltoffene Erziehung und Bildung unserer Kinder erfolgt auch im Rahmen von Projekten. Unter anderem werden verschiedene Länder mit ihren eigenen Sitten, Bräuchen und Religionen thematisiert. Auch die Natur und Umwelt anderer Kulturen wird durch Vergleiche zur Heimatkultur kennengelernt und die Kinder können sich aktiv damit auseinandersetzen.

3.2 Grundsätze der elementaren Bildung

Die Bildungsbereiche aus den Grundsätzen der elementaren Bildung gehen im pädagogischen Alltag ineinander über und ergänzen sich wechselseitig. Dennoch werden im Folgenden die Bildungsbereiche einzeln aufgegriffen, um anschaulich darzustellen, wie wir die Entwicklung der Kinder unterstützen und fördern:

Körper, Bewegung und Gesundheit

Balancieren – Springen – Klettern – Entspannen

Kinder werden mit einem großen Potential an Bewegungsimpulsen geboren. Diese gilt es an die Welt anzupassen und den Kindern gleichzeitig Raum zu bieten, ihren Bewegungsdrang auszuleben. Durch die motorische Entwicklung werden die intellektuellen, sozialen, kognitiven und sprachlichen Entwicklungsschritte gefördert. Wir ErzieherInnen sorgen für eine abwechslungsreiche und animierende Gestaltung der Bewegungsaktivitäten und stellen dafür vielfältige Materialien zur Verfügung.

Körperliche Kompetenzen werden durch das Freispiel gefördert. Auch die Raumgestaltung, das Spielangebot, eine ausgewogene und gesunde Ernährung, die Herausforderung von Körper- und Bewegungsgeschicklichkeit gehören zum körperlichen Ausgleich. Wir nutzen unsere gesamte Umgebung und bieten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Die Bewegungsfreude unserer Kinder muss erhalten bleiben und zielstrebig gefördert werden.

Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Sprechen – Schreiben – Lesen

Das Sprechen erlernt jedes Kind in der Regel automatisch mit Beginn seiner Entwicklung ab der Geburt. Voraussetzung hierfür ist eine handlungsbegleitende Sprache. Im sprachlichen Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen entwickelt sich der Wortschatz des Kindes und wird stetig erweitert, Sprachvorbilder sind dabei sehr wichtig. Im Kita-Alltag erfolgt die Sprachförderung in vielfältiger Art und Weise. Dazu gehören gezielte Sprachangebote, ein täglicher Morgenkreis mit Liedern, Reimen, Geschichten und Erlebnissen erzählen, Gesellschafts- und Rollenspiele etc. Kinder, die in ihrer sprachlichen Entwicklung verzögert sind, werden durch spezialisierte externe Fachkräfte individuell gefördert. Zudem haben wir eine Lesepatin, die unsere Kita wöchentlich besucht.

Neben der Sprache sind die Kinder in ihrem Alltag von Schrift umgeben. Ihr Interesse daran wird durch uns unter anderem aktiv unterstützt durch Lerncomputer, vielfältige Schreibmaterialien, Dokumentensammlungen, Schreibecken mit verschiedenen Medien, bildhafte Informationsbücher und die Aktivierung der Kinder, bewusst auf Buchstaben in Sprache und Texten zu achten.

Musik

Hören – Spielen – Singen – Tanzen

Musik spricht gleichermaßen Denken, Gefühle und Handeln an. Die Musikerziehung bietet für Kinder Vorteile im Sozialverhalten, in der Kognition und in der Selbstachtung. Sie entwickeln Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen und musikalischen Tun. Das Singen ist in unserem Kita-Alltag fest verankert und wird auch mit Bewegung, Koordinierung und Tanz verbunden. Unsere Kinder lernen akustisch Musikstücke zu differenzieren und sich auf deren Stimmung einzulassen. Neben Orff-Instrumenten werden auch mit anderen Alltagsgegenständen Rhythmen kennengelernt. Dabei werden verschiedene Materialien genutzt. Zum Einsatz kommen Medien wie Tonbandgeräte, Plattenspieler, Kassettenrekorder, Liederbücher, Klanggeschichten und selbst hergestellte Musikinstrumente. Die Musikschule ist ein fester Bestandteil in der Musikerziehung. Sowohl einzelne- als auch gruppenübergreifende Förderungen finden regelmäßig statt. Durch Auftritte in der Kita und der Gemeinde fördern wir das Selbstbewusstsein der Kinder.

Darstellen und Gestalten

100 Sprachen, um die Welt zu verstehen

Das Darstellen und Gestalten gehört zu den frühen Tätigkeiten eines Kindes. Gesammelte Erfahrungen und Erlebnisse können einerseits innerlich und andererseits in bleibender Form verarbeitet werden. Gestaltungsprozesse sind Erkenntnisprozesse. Sie stehen in einem

wechselseitigen Verhältnis zur geistigen und körperlichen Entwicklung des Kindes. Unsere Aufgabe als ErzieherInnen ist die Unterstützung der Kinder in ihrer freien Entfaltung und Ideenvielfalt. Kreativität, Fein- und Grobmotorik, Farbenkenntnisse und die aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt werden gefördert. Dies beachten wir bei der Umsetzung, indem wir entsprechende Materialien bereitstellen und den Kindern bei Bedarf Anreize geben. Offene Regale stehen den Kindern zur freien und selbstständigen Entnahme zur Verfügung. Darin finden die Kinder viele verschiedene Materialien zum Basteln, Zeichnen, Malen, Herstellen von Collagen aus Knete und Ton, Farben und Alltagsmaterialien sowie Schürzen, Unterlagen und ähnliches. Werke von Kindern werden auf Wunsch des Kindes ausgehängt, präsentiert oder Bauwerke können über einen längeren Zeitraum stehen bleiben. Auch in den Darstellungsprozessen sind die Kinder frei in ihrer Entfaltung. Bei der Vorbereitung von Auftritten werden sie bei der Einübung durch die ErzieherInnen unterstützt und angeleitet. Die Kinder werden stets dazu ermutigt, ihre eigenen Ideen und Themen einzubringen. Für Rollen-, Hand- sowie Fingerpuppenspiele und Bauspiele usw. werden ebenso verschiedene Materialien bereitgestellt. Damit können die Kinder ihr Lebensumfeld spielerisch spiegeln und ausdrücken. Die Kinder lernen ein rücksichtsvolles, wertschätzendes und soziales Miteinander.

Mathematik und Naturwissenschaft

Neugierig sein – Erkunden – Untersuchen

Kinder möchten ihre gegenständliche Welt verstehen. Diese Neugier ist Ausgangspunkt für die Aneignung mathematischer und naturwissenschaftlicher Kompetenzen. Auch hierbei können sich die Kinder grundsätzlich frei entfalten. Unsere Kinder erhalten vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen. Sie erwerben mathematisches Wissen und Können, haben Freude am Beobachten der Natur sowie am Erforschen und Experimentieren. Die ErzieherInnen schaffen zusätzlich explizite Forschungssituationen, in denen die Kinder mit alltäglichen Materialien experimentieren können und fordern in spontanen Alltagssituationen ihren Forschergeist heraus. Dabei ist die Grundhaltung in erster Linie fragend und forschend. Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen. Kinder haben ein natürliches Interesse an mathematischen Gegebenheiten und lernen im Spiel, aber auch durch gezielte Angebote, in der Projektarbeit, beim Kinderkochen und im Alltag. Unter anderem lernen die Kinder Zahlen, Größen, Formen und Mengen zu unterscheiden und zuzuordnen. Durch unsere Schwerpunktarbeit Natur und Umwelt, schaffen wir Naturbegegnungen (mit Tieren, Pflanzen, themenbezogene Ausflüge), wofür wir unsere Ressourcen (Wald) nutzen.

Soziales Leben

Das Selbst und die anderen – zwei Seiten einer Medaille

Die Entwicklung sozialer Kompetenzen bezieht sich zum einen auf die eigene Persönlichkeit jedes Kindes und zum anderen auf das Miteinander in sozialen Beziehungen (Peers/ gleichaltrige Kinder, Kinder anderer Altersstufen, ErzieherInnen, Erwachsene etc.). Unsere Kinder lernen in der Gemeinschaft auf andere zuzugehen, Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer zu nehmen und eigene Bedürfnisse auch mal zurück zu stellen. Durch unser teiloffenes Konzept ermöglichen wir jedem Kind, individuell seine Einzigartigkeit zu entdecken und Grenzen auszutesten. Wir bestärken unsere Kinder in ihren eigenen Gefühlen, um ein stabiles Selbstbewusstsein zu entwickeln und sich für ihre Umwelt zu öffnen. Gleichzeitig ist im Umgang mit Anderen wichtig, dass die Bereitschaft vorhanden ist, Regeln auszuhandeln, anzuerkennen und einzuhalten. Zudem werden die Kinder befähigt, Konflikte gewaltfrei und nicht diskriminierend zu lösen. Damit werden Voraussetzungen zur Integration in die Gesellschaft geschaffen.

3.2.1 Bildungsprozess der Mädchen und Jungen

Grundsätzlich erfolgt eine geschlechtsneutrale und geschlechtsbewusste Erziehung, es erfolgt keine Unterscheidung zwischen Jungen und Mädchen. Jedes Kind wird unabhängig einer Geschlechterrolle in seiner individuellen gleichberechtigten Vielfalt wahrgenommen und gefördert.

3.2.2 Beobachten und Dokumentieren

Unter Berücksichtigung gesetzlicher Datenschutzbestimmungen werden Lern- und Entwicklungsverläufe aller Kinder individuell beobachtet und dokumentiert. Hierzu finden folgende Verfahren Anwendung:

- Lernfortschritte und Bildungsgeschichten werden im Portfolio aufgenommen
- Grenzsteine der Entwicklung
- Entwicklungstabelle von Prof. Dr. Kuno Beller
- Meilensteine der Sprachentwicklung

Alle Dokumentationen werden gemeinsam in Teamrunden besprochen und reflektiert. Daraus werden für jedes Kind weitere individuelle Förderungsansätze generiert und die Transparenz der Lernfortschritte des Kindes für seine Eltern gewährleistet.

3.2.3 Raum und Material

Unsere großen Räumlichkeiten bieten den Kindern jede Menge Platz und Vielfalt. Die Aufteilung der Räume entspricht den elementaren Bildungsgrundsätzen. Außengelände und Raumaufteilung sind bereits in Punkt 2.2.3 aufgeschlüsselt. Materialien sind in vielfältiger Form vorhanden, entsprechen dem Alters- und Entwicklungsstand aller Kinder und werden den Kindern größtenteils zur freien und selbstständigen Verfügung bereitgestellt. Eine Anpassung an Themen und Jahreszeiten wird durch uns gewährleistet, sodass eine Abwechslung gegeben ist.

3.2.4 Interaktion Erzieherin-Kind

Ein Kind...
...das ständig kritisiert wird, lernt zu verdammen.
...das geschlagen wird, lernt selbst zu schlagen.
... das verhöhnt wird, lernt Schüchternheit.
... das der Ironie ausgesetzt wird, bekommt ein schlechtes Gewissen.
ABER
Ein Kind...
... das aber ermuntert wird, lernt Selbstvertrauen.
... dem mit Toleranz begegnet wird, lernt Geduld.
... das gelobt wird, lernt positive Selbstbewertung.
... das Ehrlichkeit erlebt, lernt Gerechtigkeit.
... das Freundlichkeit erfährt, lernt Freundschaft.
... das Geborgenheit erleben darf, lernt Vertrauen.
... das geliebt und umarmt wird, lernt Liebe in dieser Welt und für diese
Welt Liebe zu empfinden.
(nach Dorothy Law Nolte)

In allen stattfindenden Interaktionen geben wir den Kindern Sicherheit, Vertrauen und Unterstützung und fördern mit vielfältigen Angeboten das Lernen und die Entwicklung der Kinder. Wie unter Punkt 3.1.4 "Beteiligung und Rechte der Kinder" beschrieben, ist die Partizipation der Kinder maßgebend für die Gestaltung des pädagogischen Alltags in unserer Einrichtung.

Daher sind die Interaktionen zwischen den Kindern und uns von Respekt und Wertschätzung geprägt und lassen sich folgendermaßen beispielhaft beschreiben: Bereits die Begrüßung erfolgt auf Augenhöhe des Kindes. Nach kurzer Verabschiedung und Übergabe kann das Kind entscheiden, wo, mit welchem Kind oder in welchem Raum es spielen möchte, es darf selbst

bestimmen. Diese Entscheidungsfreiheit wird bei allen Spielsituationen im Tagesablauf zugelassen. Genanntes wird individuell abgesprochen und Verhaltensregeln festgelegt. Unter Bewahrung der Aufsichtspflicht trauen wir den Kindern etwas zu. Eine Regel des Spielens ist, dass beim Beenden des Spiels das Material aufgeräumt oder mit Spielpartnern dieses abgestimmt wird.

Die Kinder teilen dem/der jeweiligen ErzieherIn mit, wenn sie zur Toilette gehen und geben Bescheid, wenn sie Hilfe benötigen. Die jährliche zahnärztliche Reihenuntersuchung unterstützt unsere Gesundheitserziehung. Täglich achten die Kinder und wir darauf, dass sie ihre Zähne putzen. Die erforderlichen Mundhygieneutensilien erhalten wir vom Gesundheitsamt. Wer möchte, unterstützt uns bei den wirtschaftlichen Tätigkeiten, beispielsweise Geschirrspüler bestücken und ausräumen. Wenn ältere Kinder sogenannte Patenschaften für jüngere Kinder übernehmen möchten, z. B. beim An- und Ausziehen oder zur Hilfestellung im Waschraum, sprechen wir die Vorgehensweisen mit den Kindern ab, damit auch die Selbstständigkeit der jüngeren Kinder nicht eingeschränkt wird.

Bei den Essenssituationen entscheiden unsere Kinder, was und wie viel sie essen oder trinken möchten. Natürlich werden beispielsweise Kinder, die wenig trinken, im Tagesablauf erinnert, sich selbst mit Getränken zu bedienen. Beim Mittagessen stehen in allen Altersstufen Schüsseln auf dem Tisch, durch die Selbstbedienung oder Hilfestellungen ermöglicht werden. Durch den sogenannten „pädagogischen Happen“ (Vorbildwirkung-ErzieherInnen isst mit) wird zum Probieren animiert. Hierbei kann sich über Geschmack, Konsistenz u. ä. ausgetauscht werden. Jedes Kind deckt beim Frühstück und Vesper selbstständig seinen Tisch. Es entscheidet was es benötigt, bei Bedarf bekommt es Hilfestellung, alle Essutensilien stehen zur Selbstbedienung bereit. Auch beim Abräumen wird das Kind selbst aktiv, ein Servierwagen steht für das schmutzige Geschirr bereit, ebenso ein Wischeimer, so dass das Kind seinen Platz selbst säubern kann. Wir beobachten, wo und wann Hilfestellungen nötig sind, Ausnahme bilden hierbei unsere jüngsten Kinder (die noch nicht laufen können).

Der gemeinsame Morgenkreis ist ein Ritual für alle Kinder. Unsere Kinder entscheiden mit welchem Lied wir uns begrüßen oder verabschieden. Wir erfragen die Interessen der Kinder, besprechen Themen und können somit gezielte Angebote vorbereiten oder organisieren, dennoch bleiben das individuelle und situative Eingehen auf die Kinder erhalten. Wir zählen unsere Kinder und ErzieherInnen, stellen fest, wer fehlt, sprechen über Witterungs- und Jahreserscheinungen, lassen uns auf die Bedürfnisse und Mitteilungen der Kinder ein. Im Klein-Team erarbeiten wir dann Möglichkeiten, diese umzusetzen.

Bei den Schlafvorbereitungen werden unsere Kinder altersentsprechend einbezogen. Die Schlafutensilien werden selbstständig bereit gelegt, aber auch wieder weggeräumt. Wer Hilfe benötigt, äußert dieses oder wir beobachten und erfragen, ob wir sie unterstützen dürfen. Schlafbeutel, Fächer u.a. sind mit Bildern versehen, so dass eine Verwechslung ausgeschlossen werden kann. Die Rahmenbedingungen sind entsprechend organisiert und werden stets angepasst. Auch dem Ruhe-/Schlafbedürfnis wird individuell entsprochen. Ältere Kinder

gehen später zur Ruhephase und stehen zeitiger auf. Hierfür werden andere Räume genutzt, um dem Schlafbedürfnis der Jüngeren gerecht zu werden.

Bei den Angeboten richten wir uns nach den Interessen, Erfahrungen, Neigungen und Beobachtungen der Kinder. Im wöchentlichen Ablauf oder bei den Projekten achten wir auf die Einbeziehung der elementaren Grundsätze. Noch führen wir alters- und entwicklungs-spezifische Angebote durch. Unser Ziel ist es, dass die Kinder selbst entscheiden, welches Angebot sie nutzen. Wir erarbeiten momentan die Vorgehensweise und probieren uns aus. In der Konzeptionsfortschreibung werden wir unsere Entwicklung festhalten und den Eltern transparent über Aushänge, Gespräche usw. kommunizieren.

4 Übergänge gestalten

4.1 Familie und Kita – Eingewöhnung und Abschied

Wir bieten vor der Anmeldung eines Kindes die Möglichkeit, unsere sogenannte Krabbelgruppe zu besuchen. Diese erleichtert den Eltern und Kindern die Eingewöhnung. Die Beteiligten können sich schon einige Monate vorher regelmäßig in der Kita treffen (individuelle Absprache) und kennenlernen, hierzu wird ein Raum zur Verfügung gestellt.

Der Übergang von der Familie in die Kita bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung an seine Fähigkeit, sich anzupassen und neue Beziehungen aufzubauen. Das Kleinkind und auch seine Eltern müssen sich an die neue Situation gewöhnen können. Eine schrittweise, reflektierte und empathische Gestaltung der Eingewöhnung ist deshalb für alle Beteiligten (Kind, Eltern, Betreuungsperson) sehr bedeutsam. Die Eingewöhnungszeit sollte mindestens für zwei bis drei Wochen geplant werden. Unsere Kita orientiert sich vor allem an dem bekannten und bewährten Eingewöhnungskonzept der Berliner Wissenschaftlergruppe um Hans Joachim Laewen (2000), dem Berliner Eingewöhnungs-Modell. Im ausführlichen Informationsgespräch zur Aufnahme des Kindes soll die erste Vertrauensbasis geschaffen werden. Eltern lernen unsere Kita und Strukturen kennen und erhalten nähere Informationen über unsere pädagogische Arbeit. Außerdem wird der Ablauf zur individuellen Eingewöhnung besprochen, dabei berücksichtigen wir die Bedürfnisse des Kindes und seiner Eltern. Ihnen werden im Erstgespräch folgende Materialien zur Information und Bearbeitung ausgehändigt:

- Anamnesebogen des Kindes
- Informationen zum Thema: Was benötigt Ihr Kind für den Start?
- Formular zum Eintragen abholberechtigter Personen
- Formular zum Eintragen von Notfallkontakten
- Belehrungen
- Hausordnung
- Konzeption
- Leitfaden „Kita ABC“
- Vordruck für die ärztliche Bescheinigung zur Aufnahme des Kindes

Im Zweitgespräch wird mit der Bezugsperson über Besonderheiten und offene Fragen gesprochen. Anschließend beginnt die tägliche Eingewöhnung.

4.2 Kita und Schule (GORBiKS)

Der Übergang in die Schule ist für unsere Kinder ein neuer aufregender Lebensabschnitt. Sie werden deshalb im Kita-Alltag auf die Schule vorbereitet. Als Grundlage dafür dient GORBiKS – Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschulen.

Explizit gibt es in unserer Kita eine Vorschulgruppe, die sich mit den Themen der Schule befasst.

In Zusammenarbeit mit der Schule finden wechselseitige „Schnupperstunden“ statt. Dabei haben unsere Kinder die Möglichkeit, ihr neues Umfeld zu erkunden und andererseits können die LehrerInnen ihre zukünftigen Schüler im Kitaalltag kennenlernen. Ein Austausch zwischen Schul- und Kita-Leitung findet individuell zu jedem Kind vor dem Schulstart statt, sodass auf eventuell andauernde Förderungen entsprechend eingegangen werden kann.

4.3 Kita und Hort

Durch das gruppenübergreifende Arbeiten haben unsere Vorschulkinder schon im Kitaalltag die Möglichkeit, im Hortbereich zu spielen. Die Kinder kennen sich und werden vorbehaltlos akzeptiert.

Unsere Hortkinder kommen zum einen neu in unsere Kita und zum anderen bleiben unsere ehemaligen Vorschulkinder, dann als Hortkinder, in der Nachmittagsbetreuung. Das Freispiel steht auch hier im Vordergrund. Die Hortkinder haben die Möglichkeit, sich im gesamten Haus, unter Einhaltung von Absprachen/Regeln, selbstbestimmt und eigenverantwortlich aufzuhalten.

Gemäß eines gesetzlich festgelegten Rahmens werden gemeinsam die Hausaufgaben bearbeitet. Den Hortalltag organisieren wir mit den Kindern gemeinsam. Bei den regelmäßigen Kinderkonferenzen werden Abläufe, Freizeitangebote, Regeln sowie Konsequenzen besprochen, verändert, angepasst und abgestimmt. Die Feriengestaltung und der individuelle Tagesablaufplan werden zunächst nach einer Erfragung zur Teilnahme, Interessen der Kinder und den Möglichkeiten/Rahmenbedingungen festgelegt. Der Tagesablaufplan wird in der Ferienzeit nach der Kinderzahl individuell angepasst.

„Junge Menschen haben ihre eigenen Fragen,
ihre eigenen Sorgen, Träume und Freuden,
ihre eigenen jugendlichen Meinungen und ihre eigene junge Poesie.
Oft verbergen sie dies alles vor den Erwachsenen aus Scham,
aus Mangel an Vertrauen und aus Furcht, sich lächerlich zu machen.“
(Janusz Korczak)

5 Zusammenarbeit im Team

Wichtige Voraussetzungen für eine gute Teamarbeit, für das Wohlbefinden der uns anvertrauten Kinder und die Zusammenarbeit mit den Eltern sind z. B. Teamfähigkeit, Arbeitseinstellung, Respekt, Wertschätzung, Toleranz, Kritikfähigkeit, Flexibilität, Offenheit, Ehrlichkeit, Vorbildfunktion und Vertrauen.

Alle Teammitglieder haben eine enge und konstruktive Arbeitsbeziehung entwickelt und setzen sich engagiert mit ihren Fähigkeiten für die zielorientierte Umsetzung der pädagogischen Arbeit ein.

Diesem Hintergrund geschuldet pflegen wir regelmäßige Teamsitzungen, in denen es gezielte Themenbesprechungen gibt und diesbezügliche verbindliche Absprachen erfolgen. Kurze Besprechungen finden auch in Kleinteams statt, um alle aktuellen Situationen zu beachten.

6 Zusammenarbeit mit Eltern

Die partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern beginnt in unserer Einrichtung damit, dass das uns anvertraute Kind und dessen Wohl im Mittelpunkt unserer Arbeit steht. Ehrlichkeit, Aufgeschlossenheit/Offenheit, Vertrauen und konstruktive Kritik gehören zu den wichtigen Eigenschaften unserer Zusammenarbeit.

Wir orientieren uns an den Anforderungen und beruflichen Notwendigkeiten der Eltern und kommen den Familien, soweit es unseren Möglichkeiten entspricht, entgegen. Wir führen regelmäßige Tür- und Angelgespräche, einmal jährlich oder nach Bedarf Entwicklungsgespräche und zweimal jährlich im Frühjahr und im Herbst (im Jahresplan festgelegt) Elternversammlungen durch. Des Weiteren werden gemeinsame kulturelle Veranstaltungen organisiert und das Zusammenwirken gefördert, beispielsweise durch das Familienfest/Oma-Opa-Tag, das sogenannte Zuckertütenfest (Verabschiedung der Vorschulkinder) und die Auftritte auf den Veranstaltungen des Ortes. Hierbei wirken unsere Eltern aktiv mit. Sie unterstützen uns bei unseren Projekten, bei den Kita-Arbeitseinsätzen und sind stets gefragte Partner. Die Transparenz wird durch Aushänge und Elternbriefe hergestellt, ein weiteres Ziel ist die Vernetzung durch das Internet (wenn Anschluss hergestellt). Durch Elternfragebögen reflektieren wir die Zufriedenheit unserer Eltern und stellen die Qualitätssicherung her. Durch die Teilhabe am Kitaleben, dem Mitspracherecht, den aktiven Mitgestaltungsmöglichkeiten (Interessen einbringen), können Eltern die soziale Entwicklung ihrer Kinder begleiten und voranbringen. Eltern haben aber auch die Möglichkeit der Beschwerde, diese wird stets ernst genommen und in Folge mit der Leitung, dem beauftragten Mitarbeiter und den Betroffenen lösungsorientiert behandelt.

In der Regel wird alle zwei Jahre der Kita-Ausschuss gewählt, dieser besteht aus zwei Eltern, ErzieherInnen und Gemeindevertretern (jeweils Vorsitz und Stellvertretung). Er hat

kitainternes Mitspracherecht, kann aber auch im Amtsbereich mitentscheiden. Die Kitaschließzeiten, Fortbildungs- oder Brückentage werden für das Folgejahr auf dem Herbstelternabend (September/Oktober) abgesprochen und im Kitaausschuss festgelegt.

Es gibt bei uns keine längere Kitaschließung, dennoch hat jedes Kind ein Recht auf Urlaub. Durch einen Elternbrief erfragen wir am Jahresanfang den Urlaub, dadurch kann eine effektive Urlaubsplanung des Personals erfolgen.

Wir nutzen das Kita-Plus-Programm, um langfristig Möglichkeiten zu schaffen, dass Eltern miteinander in Kontakt kommen, sich vernetzen und durch die Kita unterstützt werden.

Ein Ziel des Kita-Plus-Programmes ist die intensiviertere und konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern deren Unterstützung und Begleitung. Das Team steht den Eltern bei Fragen und Problemen zur Seite und bietet bei Bedarf weiterführende Beratung bzw. Vermittlung an Fachdienste an (z.B. Logopäden, Familienberatungsstellen, Therapieangebote, Frühförderbedarf).

Wir bieten beispielsweise auch eine Krabbelgruppe (unter 4.1. Eingewöhnung beschrieben) an, die Eltern dafür nutzen können, um sich kennenzulernen. Darüber hinaus wollen wir weitere Angebote erarbeiten wie z.B. ein Eltern-Cafe, in dem Eltern sowohl untereinander als auch mit uns ins Gespräch kommen, Informationen über Fortbildungen im Umkreis erhalten, einrichtungsspezifische Themen austauschen können und vieles mehr.

7 Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

Wir arbeiten mit Behörden und Institutionen wie beispielsweise dem Amt Schlieben als Träger, der Gemeinde Hohenbucko, dem Landesjugendamt Brandenburg, dem Jugend- und Sozialamt/EE, sowie dem Gesundheitsamt/EE zusammen. Außerdem pflegen wir die regelmäßige Zusammenarbeit mit der Polizei (Präventionsveranstaltung, Verkehrserziehung), der Gemeindeunfallversicherung des Landes Brandenburg (Gefährdungsbeurteilung und Prävention zur Unfallverhütung), der ortsansässigen Feuerwehr, aber auch des Landkreises EE, mit den Krankenkassen (Ernährungs- und Bewegungsberatung), dem Rettungsdienst Herzberg, um nur einige zu nennen.

Wichtig ist uns die Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere der Kontakt im Ort, beispielsweise zum Reiterhof, Kaninchenverein, Forstwirtschaftsbetrieb und anderen Vereinen, Unternehmen, sowie zu den Senioren. Eine intensive Zusammenarbeit besteht auch mit der anliegenden Grundschule Hohenbucko, aber auch zur Grund- und Oberschule Schlieben, OSZ Finsterwalde (Praktikantenausbildung), Musikschule „Fröhlich“, Fortbildungseinrichtungen beispielsweise das BifF.

8 Qualitätsentwicklung

Neben den Grundsätzen der elementaren Entwicklung beziehen wir uns auf die Qualitätsstandards für Kindertageseinrichtungen im Landkreis EE, da diese umfangreiche Orientierungsrahmen bieten. Gleichzeitig dienen sie als Evaluationsinstrument unseres pädagogischen Alltages. Durch einen kontinuierlichen Aushandlungs- und Abstimmungsprozess zwischen Eltern und pädagogischem Personal, orientiert an den Bedürfnissen der Kinder, erfolgt eine stetige Qualitätsentwicklung. Dazu nutzen wir u.a. Elternbefragungsbögen und Beobachtungsbögen. Wir bilden uns im Team weiter, in dem wir regelmäßig an Fortbildungen teilnehmen, teamintern aktuelle Fachthemen besprechen und auf unsere Arbeit übertragen, externe Fachberater einladen und Fachliteratur nutzen. Unser Ziel ist es, einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch zwischen den umliegenden Kitas zu organisieren.

8.1 Qualifizierung der MitarbeiterInnen

Es werden regelmäßig Fortbildungen besucht, diese werden auf unsere Ziele der Konzeption im Team abgestimmt. Alle zwei Jahre nehmen die MitarbeiterInnen an einem 1. Hilfe-Kurs teil. Regelmäßige Reflexionstreffen zur Sprachentwicklung organisiert das Biff Institut.

8.2 Nutzen des Praxisunterstützungssystems

Wir haben eine Praxisberatung durch das Jugendamt EE, die uns nach Bedarf unterstützt. Durch die Projektteilnahme am Kita-Plus-Programm treffen wir uns im Rahmen der Projektlaufzeit von 2016 bis Ende 2018 zudem regelmäßig mit einer Projektberaterin, mit der wir kitaspezifische pädagogische Themen besprechen und bearbeiten.

8.3 Konzeptionsfortschreibung

Wir entwickeln unsere Konzeption fortlaufend weiter und passen sie den Entwicklungen und Veränderungen unserer pädagogischen Arbeit an. Eines unserer nächsten Ziele ist die Weiterentwicklung der teiloffenen Arbeit, die wir langfristig in die Konzeption aufnehmen werden.

Impressum:

Kita Rappelkiste
Leitung: Viola Romanus
Schulstraße 2
04936 Hohenbucko